

„WIR LEBEN IN VIELEN BEREICHEN ÜBER UNSERE VERHÄLTNISSE“



Welche Philosophie steckt eigentlich hinter dem Prinzip „Zero Waste“? Was hat dieser Lebensstil mit dem Neinsagen zu tun, und inwieweit hängt all das mit der Diskussion über ein begrenztes Wirtschaftswachstum zusammen? [Mohltied!] fragte nach bei Dr. Norbert Kopytziok, Umweltwissenschaftler und Leiter der Koordinationsstelle für Umwelt- und Klimaschutz an der Universität Kiel.

- *Der Begriff „Zero Waste“ ist zurzeit in aller Munde. Was meint das Prinzip genau?*

Es ist ganz natürlich, wenn nach einem Vorgang etwas übrig bleibt. Aber die Fragen sind, was bleibt warum in welchen Mengen übrig, und was wird daraus? Die „Zero-Waste-Bewegung“ unterstützt Rahmenbedingungen, mit denen so wenig Abfall wie möglich entsteht. Es geht darum, den enormen Ressourcenverbrauch unseres Lebensstils auf ein vernünftiges und global vertretbares Maß zu bringen. Wir haben zum Beispiel hier an der Kieler Universität Anfang Juni einen „Zero-Waste-Tag“ organisiert. Es war ein Tag, an dem es campusweit keine Einweg-to-go-Becher gab. Ganz einfach um wahrzunehmen, dass es auch ohne geht.

- *Lässt sich das Konzept in allen Bereichen unseres Lebens umsetzen?*

Ja. Wir leben in vielen Lebensbereichen über unsere Verhältnisse. Dabei sollten wir lieber darauf achten, dass wir das, was wir gebrauchen, möglichst intensiv und lange nutzen. So verführen uns Mode-Mechanismen zum Kleiderkauf, obwohl unser Schrank voll ist. Auch technische Veränderungen sollen uns verleiten, einen neuen Fernseher, ein neues Handy oder ein neues Notebook zu kaufen, obwohl die vorhandenen Geräte noch funktionieren. Es wird einem auch nicht gerade leicht gemacht, sie reparieren zu lassen. Hier an der Universität ist es vor allem Papier, das in Massen genutzt wird. Wir setzen uns zum Beispiel dafür ein, dass so viele Vorgänge wie möglich digital, also papierlos durchgeführt werden. Und wenn doch etwas ausgedruckt oder kopiert werden muss, dann möglichst beidseitig.

- *Was kann ich als Verbraucherin tun, um den Alltag möglichst müllfrei zu gestalten?*

Vor ein paar Jahren gab es für einen Kirchentag das Motto „So viel du brauchst“. Das gilt für Kleidung, Wohnung, Nahrung, Mobilität und vieles andere mehr. Eine Besinnung auf das, was jeder Einzelne wirklich braucht, würde schon eine Menge Abfall reduzieren. Manchmal muss man nur ganz einfach „nein“ sagen oder „das brauche ich nicht“. Vielleicht können wir in dieser Hinsicht etwas von Kindern lernen. In sehr vielen Fällen ist zu beobachten, dass Kinder nur mit wenigen der vielen Spielzeuge, die sie haben, wirklich oft und intensiv spielen. Die anderen Spielsachen brauchen sie nicht. Ludwig Mies van der Rohe, einer der bedeutendsten Architekten der Moderne, prägte Anfang des vorherigen Jahrhunderts den Leitsatz „Weniger ist mehr“. Ich finde, er hat bis heute nicht an Bedeutung verloren.

- *Das Engagement von Verbrauchern allein wird nicht ausreichen. Inwieweit müssen Industrie und Politik sich bewegen?*

Wenn im Herbst die Bäume ihre Blätter fallen lassen, dann ist der Abfall der Nährboden für die Vegetation. Im industriellen Zeitalter wurde das Recycling optimiert und seither wird die konsumierte Menge immer weniger reflektiert. Aber genau das ist das Problem: immer mehr, immer mehr. Die gesellschaftliche Ausrichtung an einem permanenten Wirtschaftswachstum ist ungesund. In der Natur wachsen die Bäume ja auch nicht in den Himmel und darüber hinaus. Unser Wertesystem ist zu sehr auf materiellen Wohlstand ausgerichtet. Die Sozialwissenschaft hat schon lange belegt, dass Geld allein nicht glücklich macht. Die Politik täte gut daran, weniger das Wirtschaftswachstum zu fördern und stattdessen eine Werterhaltungskultur zu stärken.

- *Sie sind Mitbegründer von „Zero Waste Kiel“. Welche Ziele verfolgt der Verein?*

Er trägt das Prinzip des abfallarmen Konsumierens in die Kieler Öffentlichkeit und darüber hinaus. Der Unverpackt-Laden in der Landeshauptstadt ist ein konkretes Beispiel, das bereits auch andernorts „Schule macht“. Ein großer Erfolg des Vereins ist es darüber hinaus, dass sich die Landeshauptstadt Kiel zurzeit dafür einsetzt, „Zero Waste City“ zu werden.

Mehr über den Verein „Zero Waste Kiel“ unter www.zerowaste-kiel.de